

Rasuiſten, den heiligen Alſons, enge ſich anſchließt, wird immer großen Anklang finden. Freilich wird es auch nie an ſolchen fehlen, denen eine andere Einteilung, Methode und Begründung beſſer gefällt.

Die neuen Erläſſe Roms wurden ſorgfältig beſichtigt. Unberückſichtigt blieben die Dekrete der S. C. de Religioſis vom 7. September 1909 und 4. Jänner 1910 bei Löſung der Frage: *ad quid teneatur, qui vovit religionem, si e novitiatu dimittatur* (Bd. I, S. 427, Sp. 2). Vgl. Theol.-prakt. Quartalschrift 1911, S. 613 f) Ob die Bd. II, S. 59, Sp. 2 sub 1^o gegebene Erläuterung zum Dekret über die häufige Kommunion der Intention deſſelben entſpricht?

Angaben von Literatur jüngerer Zeit ſind ſpärlich. Am Schluß des Abſchnittes über den tieriſchen Magnetismus und den Spiritismus iſt verwieſen auf Perrone: *de virtute religionis* (Bd. I, S. 177). Perrone reicht heute nicht mehr aus.

Nach Merinus iſt es nicht erlaubt, an Abſtinentztagen Fiſchottern, Wiber und Bläſſenten zu eſſen, weil der Aquinate definiert: *nomine carnis intelliguntur omnia animalia in terra viventia ac respirantia, quae calidum sanguinem habent* (Bd. I, S. 406, Sp. 2). Eine Anzahl von Autoren geſtattet deſſenungeachtet den Genuß der genannten Warmblüter. Nicht Definitionen entſcheiden hier, ſondern die Gewohnheit. Die Bezeichnung der Delgefäße mit O. C. oder O. und Ch. oder C. (Bd. II, S. 232, Anm. 2) ſchützt vor Verwechſlung nicht.

Linz.

Dr Karl Frühſtorfer.

- 4) **Theologia moralis fundamentalis** complectens tractatus de actibus humanis, de legibus, de conscientia, de peccatis. Cura et studio Alexandri Sweens, seminarii in Haaren (dioec. Buscoducensis) professoris. Editio altera ab auctore recognita. Haaren prope Oisterwijk. 1910. (XVIII et 514 pg.).

Man merkt dem Buch ſeine Heimat an: wiederholt nimmt es Bezug auf holländiſche Verhältniſſe, auf Beſtimmungen des holländiſchen Rechtes. Aber auch ſolche praktiſche Bemerkungen enthält das Buch nicht wenige, die es für die Allgemeinheit nützlich machen.

Auffällig in einem Lehrbuch der Moralthologie iſt die Behandlung des *Placetum regium* (S. 132—135), ferner die Angabe der Beſtandteile des *ius Romanum* (S. 165 f) und des *ius Canonicum* ſowie die Zitierweiſe des letzteren (S. 169—171).

Dem Abſchnitt de legibus wurde als Appendix eine ausführliche Erklärung des 3. und 4. Gebotes des Dekaloges angefügt — entgegen der allgemeinen Gewohnheit, den Dekalog in der ſpeziellen Moralthologie durchzunehmen.

Da Sweens' Werk vor dem *Motuproprio* „*Supremi disciplinae*“ erſchien, ſteht es in der Feiertagsfrage noch auf dem vorpianiſchen Standpunkt (S. 276). Im Traktat de conscientia verſieht der Verfaſſer, in Bouters' Bahnen wandelnd, mit großer Verve den *Aequiprobabilismus*. Das Titelblatt verunſtaltet der Druckfehler: *de peccatis*.

Linz.

Dr Karl Frühſtorfer.

- 5) **Theologia pastoralis**. Auctore Josepho Alberti, S. Theol. et U. J. Doctore. Romae, typographia artificum a S. Joseph (via S. Prisca 8—9). Quinque partes. L 9.50. (Jedes Bändchen einzeln käuflich.)

Der Verfaſſer dieſer fünfteiligen Paſtoralthologie, ehemaliger Pfarrer, dann Profeſſor der Dogmatik und Moral in Acquapendente und gegenwärtig Auditor S. Romanae Rotae, verfügt über ein reiches theoretiſches

Wissen und praktische Erfahrung, die in dem 1904 erstmals erschienenen Werke überall zu Tage treten. Die vorwiegend kasuistische Methode, welche die strenge Systematik mehr voraussetzt als zu Grunde legt, ist im Interesse praktischer Brauchbarkeit bei der Behandlung der einzelnen seelsorglichen Pflichten und Funktionen offen bevorzugt; dabei ist fast überall die theoretische Seite der betreffenden Fragen sehr klar und präzise einbezogen.

Die *Prima pars* in 4. Auflage (112 S.) beschäftigt sich mit den „*casus morales etiam implicatissimi, qui in articulo mortis evenire solent*“. Verfasser ist ein Anhänger der skotistischen Doktrin, „*essentiam sacramenti Poenitentiae in sola absolutione consistere*“ (S. 19), die er für die Absolution der Bewußtlosen in Vorschlag bringt; die thomistische Auffassung sollte berücksichtigt werden. Was S. 72 von den sogenannten *maliardi o stregoni* (Zauberer) gesagt wird: *commercium (etiam carnale) cum daemone saepe exercent*, wünschte man wohl im Interesse der schwer zu beweisenden Glaubwürdigkeit besser unerwähnt (cfr. Molin, de sacram. bapt. n. 71). In dem angefügten *Supplementum* sagt Verfasser von der *unica unctio in casu verae necessitatis* ganz entschieden: „*Ex quo sequitur, quod, si aegrotus supervivat, non sint faciendae unctiones in singulis membris... sed solum orationes praetermissae suppleantur.*“

Die *Pars secunda* in 3. Auflage (130 S.) verbreitet sich über *casus morales implicationes extra articulum mortis*. Bei dem Verbot der civilis communicatio cum vitandis (S. 52) dürfte auf die von Molin, Lehmkühl, Ballerini u. a. vertretene mildere Meinung Bezug genommen werden, derzufolge dasselbe gegenwärtig durch gegenteilige Gewohnheit als aufgehoben betrachtet werden kann. Ebenso wäre vielleicht doch S. 105, n. 87 die Probabilität der Meinung beachtenswert, daß in casu gravissimi incommodi etiam post contractum matrimonium ein geheimes, dispensables Ehehindernis zeffiere gerade so wie in casu perplexo ante matrimonium (Lehmkuhl II.¹¹ n. 1054—1055). Beachtenswert ist die im *Supplementum* (S. 3) erwähnte Ansicht des *Monitore Eccl.*, vol. 23, pag. 507, daß durch das *Motuproprio* Pius' X. „*Quantavis diligentia*“ auch die bloße Zeugenschaft der Aleriter vor dem weltlichen Gericht an und für sich verboten erscheint; Bucceroni (*Supplem. primum institut. theol. mor.* S. 40) zitiert hiefür auch S. Off. 11. März 1912 (*Monit. Eccl.* vol. 37, p. 4).

Die *Pars tertia* in 2. Auflage (196 S.) behandelt die Sacramente der Buße und letzten Selung. Von unmittelbar praktischem Werte ist die nach überflüssigen Gesichtspunkten gruppierte Zusammenstellung der opera poenitentiae (S. 48 ff) sowie namentlich (S. 138 ff) der verschiedenen für Beichtzuprüche geeigneten Motive je nach Sünden und Fehlern; namentlich jüngere Beichtväter werden daraus reichen Nutzen ziehen.

Die *Pars quarta* (121 S.), welche über die Ehe handelt, liegt noch in der Auflage von 1904 vor, ist also in vielfacher Hinsicht veraltet, da die jetzt geltenden neueren Bestimmungen über schriftliche Sponsalien, das Dekret „*Ne temere*“ u. a. damals noch nicht bestanden; eine Neuauflage ist hier höchst notwendig.

Die *Pars quinta* in 2. Auflage (77 S.) behandelt die *sepultura ecclesiastica*. Die durch Dekret des S. Off. vom 19. Mai 1886 erklärte Exkommunikation wegen Beitritt zu Leichenverbrennungsvereinen, wenn dieselben Freimaurerfilialen sind, ist dem Papste simpliciter, nicht speciali modo vorbehalten (S. 8). Die neueren liturgischen Bestimmungen über die Missa de Requiem erfordern hier ebenfalls eine Neuauflage.

Linz.

Dr. Johann Gföllner.

- 6) **Der Beichtvater** in der Verwaltung seines Amtes praktisch unterrichtet von Johannes Reuter S. J. Nach der Uebersetzung aus dem Lateinischen, gänzlich umgearbeitet und den heutigen Verhältnissen